

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 8 (1945-1946)
Heft: 1-3 [i.e. 4-6]

Artikel: Da isch Kari d'schuld
Autor: Zulliger, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da isch Kari d'schuld.

Hans Zulliger.

We Grunder Kari a sym 65. Geburtstag es Druckli Sygaren us em Burdlefbiet überchunnt, vo öpperem, wo-n-er vo Hutt u Haar nüt kennt — henu, de bin ig dschuld!

Wieso de ächt, fragit der.

Hmm — das isch e ganzi Gschicht! — Vor angfährt ame Monet fahreni us em Aargöu gäge Bärn zue. Z'Langetel styge zwe Mannen y u sädle sech mir vis-à-vis. Der eint dervo gschouet mi, ig gschouen ihn, u wo d'Ysebahn scho afaht brämse, fragt er mi, gäb i nid dä u dä syg. He wohl! Jä, un är syg dä u dä u heig doch mit mer d'Regrutteschuel gmacht! Es syg nume schad, daß er jitze da z'Buchsi scho use müeß, er hätt no gar wättigs gärn chly mit mer dampet.

Der Zug het ghalte, u disen isch use. Äine, wo mit ihm isch ygstige, dä isch blybe hocke.

„Eh, das fröut mi, euch einischt lehre z'kenne!“ seit er zue mer. „I ha gar viel von ech gläse! Un i ha scho weiß der Gugger wie mängs Theaterstückli von ech gseh!“

Dä nähm jitzen ömel o sys Muul grad chly volls, däichen ig. — Wo-n-i doch ihrere kes halbs Dotze gschribe ha!

„Es wird öppe nid sy!“ gibeni Bscheid. Fründtlig — he, wie sött es eim nid fröue, ugsinnet öpper aaz'träffe, wo eim echly der Balg strychlet! Eine, wo schrybt, het das eso nötig wie d'Spatzge d'Chirsche — das git eim der Muet, ume ne Flug obsi z'näh!

„Jä, bim Wätterli wohl!“ bhertet er, u syner Ouge hei glitzeret. „U wäge eim vo eune Gschichtli bini nid zume schlächte Hagel worde!“

I ha mym Chifel e Mupf gä u der Poli glüpft wie nes Tragunerroß! Potz Wäldt abenangere, eso öppis hani zwägbrunge? Ha, das isch nid nüt! Das soll mer hurti eine nachemache! Eso würkt das, wo me schrybt! Da cha men umen einischt gseh, we me nüt däicht!

„Das isch eso gsi!“ fahrt er wytersch im Thägscht. „I üsem Dorf isch eine, dä het mer z'böscht gläbt wie-n-er nume chönnen u möge het! Mängs Jahr! I ma nid alles verzelle — es geit ufe ke Chuehhutt, wie dä mer het ds Bei vorgha u mer gwüßt het z'schaden u ds Läben suur mache! Es het mi mängischt tüecht, i möcht nen erwörge, eso luttertoube het er mi gmacht. — Henu — du nes Mal, da ha nen erwütscht bi ren usufere Sach u nen im Lätsch gha nüt breversch! Wart nume, Pürschтели, hani däicht, dir wird jitze ds Halsbang ängg zoge, bis der der Schuuf usgeit! Jitze heißt es i ds Schloß, u gly drufachen überchunnsch de viergegglet Ougestärne vom Useluegen us em

Chefiguggeli! Därung het es di bi Chrosse! — Un am sälben Abe, grad gäb i am Morge ha wölle zum Regieriger ga, chunnt mer es Buech vo Euch i d'Häng. Un i lise nes Gschichtli drus — es het allwäg eso sölle sy — da nöüme vomen arme Manddli, wo-n-ihm's o eine schlächt gmacht het wie ne Hung. Eh, wenn i nume no wüßt, wie das Gschichtli heißt! — Das Manddli het der anger wölle über d'Flueh uus spränge. Ime Wald. Ob em Felse. Bis i d'Nacht yche het es ihm g'luußet. U du isch es Büüßeli zue-n-ihm cho u het ihm afa flattiere. U wo-n-er du rächt luegt, gseht er, daß das Tierli nes Oug use het. Un es het ne packt bis i ds innerschte Härz, daß das Chätzli no het chönne Zuetroue ha zu me Möntsch — wo-n-ihm doch eso eine sys Oug het usepängglet oder usegstüpft — u du het er sys rachsüchtige Vorhabe la blyben u der anger no gwarnet: dä isch drum uf sym Fuehrwärch oben etschlafe gsi. — Ytäm, dihr wüssit allwäg scho, weles vo eune Gschichtli daß i meine! — Mit mym Find bini ga rede. Die chrummi Sach het me i Güeti uusgmacht un i d'Gredi brunge. U siderhar het dä Kärli ne Heiderschpäkt vor mer, er wärchet mer z'lieb, was er cha, un i chönnt mi kes Gydeli meh über ihn erchlage!“

I ha troche müesse chüschte. Stäcketöri, i ha doch nie eso öppis gschribe! Dä Kärli purscht da verwächslet mi! Das Gschichtli isch ja vom Kari, jaja, vo Grunder Kareli!

„Isch es ächt der ‚Roufiharzer‘, wo der meint?“ frageni mit eme chlyne Chirbeli im Hals.

„Prezys, prezys, i ha nume der Name vergässe gha!“ byhoret der Ma u rüehmt ume ganz Bygete.

I ha ihm nümme glost. Echly chybig bini gsi. Uf dä sakersch Kari. Daß dä eso öppis het zwägbrunge!

Gäb i däm da änen ächt soll säge, er trumpier sech? Oder gäb i wöll schwygen u dä uverdient Ruehm ysacke? I heig doch gwünnd o mängs zämegchorbet, me dörftis aaluegen u derwäge chly nes Gheje ha — u niemer machi Mux. Un es tüej eim wohl bis i d'Zejenegel ache, esmal g'äschtimiirt z'wärde, u we mes därung nid verdienet heig, henu, so hätti mes angerimal hundertfach verdienet.

I ha zum Pfäischerli uus gschouet. Mir sy scho z'Wynige verby gsi. U du sägeni: „Exgüseh, aber dihr verwächslit mi mit emen angere! Es isch mer leid, chöüt mersch gloube, daß nid ig das Gschichtli vom ‚Roufiharzer‘ gschribe ha! I wett, i hätt's! I wär stolz druf wie nes Purehus! Der Grunder Kari het's gmacht, nid ig!“

Me het ihm aagseh, daß ihm my Uuskunft nid paßt. Er het verlägnen a der Nase gchnüüblet u d'Schnouzegge nidsi ghänkt.

„Eh, was isch nid o söttigs!“ brummlät er verstöberet.

„Mmm!“ ruren i, „derwäge bruucht sech däich niemer z'hingersinne! D'Houptsach isch, daß es Gschichtli vo eim vo üsne Dichter bi eim vo üsne Lüte ygschlage het, u wie! — Das macht mir o Fröüd —“

„Gaht's de am Grunder nid öppe ga prichte!“ fahrt er mer dry. „I müeßt mi ja i Grund u Boden yche schäme, wenn er wüßt, was mer da passiert isch!“

„Was ächt, schäme!“ wehren i. „Dumme Züüg! Kari wurd grüeseli wohl läbe dranne, da chöüt der sicher sy! Dä nimmt ech ke Brosmen übel, daß der ihn mit mir verwächslet heit, eso wenedi wie-n-ig!“

Er het sech hinger em Ohr gchrauet, vorache gluegt u Bratige gmacht. Der Zug isch i ds Loch gfahre vor Burdlef zueche.

„Daß i-n-ech grad no säge: Wüssit dihr, daß der Kari am 20. Wintermonet Föufesächzgi wird? Henu, da chönntit der ihm es Zeicheli tue, oder nid? Schickit ihm öppe nes Druckeli Zächner-Stümpe, das wär schön!“

Er hänglet mit beidne Talpe. „Nei, nei! — Jä, nid öppe wäg de Chöschte, herrjemersch! — Wägem Blamaaschi!“

„Aba, ech so la z'hegle! — Dihr bruuchtit ja eue Name nid druf z'tue, chöüt ihm's sünsch la zuecho!“

Da het er müesse lache. „Das wär no öppis!“ meint er. „Er wüßti de nid, vom wäm es chunt! — Am 20. Novämber, sägit der? U d'Adrässe?“

„He, nume Bärn, die Pöschtelere kenne Grunder Kari o! Sünsch schrybit Wabere derzue. U we dersch ganz uf ds Tüpfli weit mache, de gschouit im Telifongbuech nache, er isch drinn!“

„Wei de luege!“ seit er, waggelet mit em Chopf u git mer d'Hang. Er het müessen uusstyge. „De nüt für unguet!“ macht er no einischt, gäb er zur Türen uus stoglet. Da hani gmerkt, es fuxt ne gäng no, wil er mi mit Kari verwächslet het.

Nume het er siderhar e Monet derwyl gha, sys „Blamaaschi“ z'verwärche, un i hoffe, die Sygare chöm.

U we sie chöme — wär weiß? — es preicht mer de sauft o no eini oder zwo! Vo wäge: Kareli isch drum de nid eine, wo alles nume für sich wott, bi wyter Ferni nid, er laht anger o läbe!

* * *